

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Humanmedizin

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 30.06.2025 – 17.10.2025

Praktikumsort: Padua, Italien

Praktikumsinstitution: Azienda Ospedale-Università di Padova

1. Planung und Vorbereitung

Ich habe mich im September/Oktober 2024 für ein PJ-Tertial in Padova beworben, das vom 30.06.2025 bis 17.10.2025 stattfand. Die Universität Padova bietet internationalen Medizinstudierenden klinische Praktika im Rahmen des „International Practical Training Program“ an. Die Abstimmung zwischen LMU und der italienischen Universität verlief größtenteils unkompliziert, erforderte aber Ausdauer beim Einholen aller Unterschriften und Versicherungsnachweise. Der organisatorische Aufwand war insgesamt gut machbar, aber zeitintensiv und verlangte gewissenhafte Planung.

Als Halb-Italiener hatte ich gute Sprachkenntnisse, was mir vom ersten Tag an eine aktive Rolle im Team ermöglichte. Englisch hätte grundsätzlich gereicht, aber erst mit Italienisch verstand ich wirklich alle Fachgespräche, Abläufe und den Humor im OP-Team. Ich kann daher zukünftigen Studierenden einen Italienisch-Sprachkurs sehr empfehlen.

Die Unterkunft fand ich über Idealista. Für 550 € im Monat wohnte ich in einer 5er-WG, inklusive Internet und sämtlicher Nebenkosten. Die Lage war studentisch geprägt, mit kurzen Wegen zur Klinik und ins Zentrum. Die Wohnungssuche sollte man frühzeitig beginnen, da Padova als Studierendenstadt sehr gefragt ist.

2. Praktikumsverlauf

Mein Praktikum absolvierte ich in der Klinik für Orthopädie der Azienda Ospedale-Università di Padova. Ich erhielt eine persönliche Tutorin aus der Kinderorthopädie, wodurch ich nicht nur OP-Abläufe, sondern auch ambulante Entscheidungsprozesse kennenlernen konnte.

Besonders beeindruckt hat mich die Tumororthopädie – ein Bereich, mit dem ich zuvor kaum in Kontakt gekommen war. Die Rekonstruktion großer Knochendefekte nach Tumorresektionen sowie interdisziplinäre Fallbesprechungen waren fachlich herausragend. Zusätzlich konnte ich intensive Einblicke in die Wirbelsäulenchirurgie gewinnen, sowohl bei traumatischen als auch degenerativen Krankheitsbildern. Klassische orthopädische Eingriffe wie Hüftendoprothesen waren ebenfalls täglicher Bestandteil.

Im OP durfte ich regelmäßig bei der Fotodokumentation assistieren und war so nah am Eingriffsgeschehen beteiligt. Der Tag begann um 07:00 Uhr mit der Morgenbesprechung. Danach konnte ich frei wählen, ob ich in OP-Säle, Ambulanzen, Notaufnahme oder auf Station gehe, um bei Wundversorgung und Visiten zu helfen. Obwohl studentische Eigeninitiative in Italien nicht vorausgesetzt wird, wurde jede Hilfe von mir dankbar angenommen – und führte dazu, dass ich fachlich enorm profitieren konnte.

3. Soziale Kontakte

Padova ist eine ausgeprägte Studierendenstadt mit internationalem Flair. Da mein Aufenthalt in die Sommerpause fiel, war es anfangs ruhiger, doch mit Vorlesungsbeginn belebten sich die Straßen, Plätze und Bars schnell. Besonders der Padova Run Club erwies sich als wertvolle Anlaufstelle. Dort lernte ich Studierende und junge Berufstätige aus Italien und aller Welt kennen. Sportliche Aktivitäten, gemeinsames Frühstück nach dem Training oder abendliche Treffen förderten soziale Kontakte und halfen mir, die Sprache weiter zu vertiefen.

Auch in der WG entstand ein herzliches Miteinander: gemeinsames Kochen, Essen, Stadtspaziergänge und das Erkunden verschiedener Bars gehörten zum Alltag. In der Klinik hatte ich mit den Assistenzärztinnen und -ärzten viel Kontakt. Humor spielte in den OP-Sälen und Ambulanzen eine große Rolle, wodurch eine angenehme Arbeitsatmosphäre entstand. Obwohl unterschiedliche Dienstpläne gemeinsame Unternehmungen erschwerten, fühlte ich mich im Team bestens aufgenommen.

4. Alltag und Freizeit

Padova ist kulturell und geografisch ideal gelegen:

- Direktzug nach Bologna, Florenz, Rom und Neapel
- Günstige Flüge ab Venedig nach Sizilien
- Tagesausflüge nach Verona sehr beliebt und erschwinglich

Auch innerhalb der Stadt gibt es viel zu entdecken:

- Scrovegni-Kapelle mit Fresken von Giotto
- Ältester botanischer Garten Europas
- Prato della Valle – einer der größten Plätze Europas
- Zahlreiche Museen, Cafés und studentische Bars
- Portello-Abende mit Musik und Streetfood am Fluss während des Semesters

Ich bewegte mich fast ausschließlich zu Fuß oder mit dem Fahrrad fort – die schnellste und günstigste Art, in Padova unterwegs zu sein. Die Stadt hat eine hohe Lebensqualität: tagsüber entspannt und in den Abendstunden voller Leben. Besonders die zahlreichen Weinkneipen und Enotheken machen Padova zu einem kulinarischen Erlebnis.

5. Kosten und Finanzierung

Die Lebenshaltungskosten waren insgesamt mit Deutschland vergleichbar. Freizeitaktivitäten und Restaurantbesuche waren jedoch deutlich günstiger als in München.

- Miete: 550 € pro Monat inkl. Nebenkosten
- ÖPNV: 1,70 € für 90 Minuten, jedoch selten benötigt
- Regionalzüge: z. B. Verona ca. 10 € pro Fahrt
- Günstige Gastronomie, besonders in studentischen Lokalen

Das Erasmus-Stipendium deckte einen Großteil der Miete. Dennoch empfehle ich ein kleines zusätzliches Budget für Reisen, Freizeit und Essen. Besonders hilfreich waren für mich:

- Nutzung von Mensa- und Sportangeboten der Universität
- Wohnungssuche frühzeitig beginnen
- Fahrrad als Haupttransportmittel nutzen

6. Praktikum und Studium

Mir war wichtig, nicht nur praktische Fähigkeiten zu erwerben, sondern auch ein anderes Gesundheitssystem kennenzulernen. Die orthopädische Versorgung in Padova ist technisch auf hohem Niveau und verbindet chirurgische Präzision mit menschlicher Wärme. Die Teamarbeit wird großgeschrieben: Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, und es herrscht ein respektvoller Umgang zwischen den Berufsgruppen.

Das Medizinstudium in Italien ist traditionell stärker theoriebasiert. Praktische Mitarbeit wird nicht zwingend erwartet, weshalb Eigeninitiative eine große Rolle spielt. Genau das war für mich eine wichtige Erkenntnis: Wer selbstständig Aufgaben übernimmt, Verantwortung einfordert und Interesse zeigt, wird anerkannt und eng eingebunden. Das hat meine persönliche wie fachliche Entwicklung vorangetrieben und mein Selbstvertrauen in klinischen Situationen gestärkt.

Die Orthopädie hat dabei deutlich an Attraktivität für meine spätere Berufswahl gewonnen. Die Mischung aus chirurgischer Tätigkeit, direktem funktionellem Behandlungserfolg und Teamdynamik hat mich nachhaltig begeistert. Durch die Einblicke in spezialisierte Bereiche wie Tumororthopädie und Wirbelsäulenchirurgie wurde mein Blick auf das Fach noch einmal erweitert.

7. Fazit

Der organisatorische Aufwand vor dem Praktikum erschien mir anfangs mühsam, doch rückblickend haben sich alle Bemühungen mehr als gelohnt. Fachlich konnte ich enorm profitieren: von anspruchsvollen OPs über interdisziplinäre Zusammenarbeit bis hin zum Verständnis klinischer Abläufe in einem anderen Gesundheitssystem. Besonders die Möglichkeit, mich mit eigenen Ideen einzubringen, war sehr wertvoll.

Auch persönlich hat das Praktikum mich stark weitergebracht. Ich konnte lernen, mich in einer fremden Stadt zurechtzufinden, meinen Alltag selbstständig zu gestalten und in einer zweiten Sprache professionell zu kommunizieren. Neue Freundschaften, sportliche Aktivitäten und kulturelle Erfahrungen haben meine Zeit in Padova geprägt und bereichert.

Ich empfehle ein PJ-Tertial in Padova uneingeschränkt – besonders für Studierende, die offen sind für neue Erfahrungen, aktiv mitarbeiten möchten und sich auf die italienische Lebensweise einlassen wollen. Für mich zählt dieser Aufenthalt zu den wichtigsten und schönsten Erfahrungen meines Medizinstudiums.

Ich würde mich jederzeit wieder genauso entscheiden.